

Schulinternes Curriculum

Erdkunde

Sekundarstufe I

Jahrgangsstufe 7

(Stand September 2021)



Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeines zum Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I	- 1 -
1.1	<i>Die Fachgruppe Erdkunde/Geographie am Silverberg-Gymnasium</i>	<i>- 1 -</i>
1.2	<i>Leitziele und Angebote</i>	<i>- 1 -</i>
1.3	<i>Das Fach Erdkunde in der Sekundarstufe I</i>	<i>- 2 -</i>
2.	Übersicht: Stundenverteilung und Arbeiten in der Sekundarstufe I	- 3 -
3.	Entscheidungen zum Erdkundeunterricht.....	- 4 -
3.1	<i>Unterrichtsvorhaben</i>	<i>- 4 -</i>
3.2	<i>Grundsätze der fachdidaktischen/-methodischen Arbeit</i>	<i>- 4 -</i>
3.3	<i>Lehr- und Lernmittel.....</i>	<i>- 5 -</i>
3.4	<i>Grundsätze der Leistungsbewertung (Sek I)</i>	<i>- 5 -</i>
3.4.1	<i>Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung.....</i>	<i>- 5 -</i>
3.4.2	<i>Fächerspezifische Ergänzungen zur Leistungsbewertung im Fach Erdkunde.....</i>	<i>- 8 -</i>
3.4.3	<i>Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung</i>	<i>- 12 -</i>
4.	Fächerverbindende und Fächerübergreifende Lernziele (Sek I)	- 12 -
4.1	<i>Digitalisierung</i>	<i>- 12 -</i>
4.2	<i>Umwelterziehung</i>	<i>- 13 -</i>
4.3	<i>Berufsorientierung.....</i>	<i>- 14 -</i>
4.4	<i>Gesundheitserziehung</i>	<i>- 14 -</i>
4.5	<i>Verbraucherbildung.....</i>	<i>- 15 -</i>
5.	Exkursionen – Erdkunde vor Ort (Sek I)	- 15 -
6.	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek I – Jahrgangsstufe 7	- 16 -

1. Allgemeines zum Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I

1.1 Die Fachgruppe Erdkunde/Geographie am Silverberg-Gymnasium

Der Fachgruppe Erdkunde/Geographie des Silverberg-Gymnasiums in Bedburg gehören im laufenden Schuljahr 2021/22 sieben Kolleginnen und Kollegen an. Dies sind namentlich Herr Chaniak (Cha), Herr Foroughian (For), Frau Jaksch (Jak), Frau Kuklinski (Kuk), Herr Mohr (Moh), Herr Ratzlaff (Rat) und Frau I. Schulte (Sct).



Bild der Fachschaft einfügen!

1.2 Leitziele und Angebote

Erdkunde ist eine Raumwissenschaft. Der Raum stellt die Grundlage menschlichen Lebens dar. Das Fach Erdkunde entwickelt gemeinsam mit den Fächern Wirtschaft-Politik und Geschichte Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, diese raumbezogenen sowie gesellschaftlich wirksamen Strukturen und Prozesse zu verstehen, deren vielfältigen Zusammenhänge auf wechselseitigen Mensch-Umwelt-Beziehungen basieren. Das Fach Erdkunde möchte darüber hinaus die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, in demokratisch verfassten Gemeinwesen mitzuwirken. Sie werden dazu befähigt, den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts reflektiert zu begegnen und diese nachhaltig zu bewältigen. Die Lernenden „befassen [...] sich mit den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns im Hinblick auf die jeweiligen individuellen, gesellschaftlichen, zeit- und raumbezogenen Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen.“ (KLP NRW SEK I 2019, S. 8). Den Schülerinnen und Schülern werden im Fach Erdkunde diverse gesellschaftswissenschaftlich relevante Erkenntnis- und Verfahrensweisen nähergebracht, wodurch es „zum Aufbau eines Orientierungs-, Deutungs-, Kultur- und Weltwissens“ (KLP NRW SEK I 2019, S. 8) kommt. Dies trägt zur Entwicklung

der eigenen Persönlichkeit bei und hilft dabei, kritisch und begründet selbständige Urteile fällen zu können.

Letztendlich sollen diese Kompetenzen und Fähigkeiten dazu beitragen, dass...

- die natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltig, im ökologischen und sozialen Sinne, gesichert werden,
- Chancen und Risiken der zunehmenden Globalisierung erfasst werden,
- die weltweiten Disparitäten und damit Chancenungleichheiten verringert werden
- und ein interkulturelles Verständnis eine friedliche, globale Nachbarschaft ermöglicht. (KLP NRW SEK I 2019)

1.3 Das Fach Erdkunde in der Sekundarstufe I

Das Fach Erdkunde wird am Silverberg-Gymnasium in der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 5, 7, 8 und 9 jeweils zweistündig unterrichtet.

In der Sekundarstufe I ist der Kernlehrplan des Landes NRW G9 für das Fach Erdkunde verbindlich (Version 2019). In diesem Kernlehrplan werden die zu entwickelnden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beschrieben. Zudem werden Inhaltsfelder angeführt, welche obligatorisch Teil des schulinternen Curriculums sein müssen, u.a.

- Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus
- Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung
- Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen
- Innerstaatliche und globale Disparitäten
- Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung
- Verstädterung und Stadtentwicklung
- Räumliche Strukturen unter dem Einfluss von Globalisierung und Digitalisierung
(KLP NRW SEK I 2019)

Die Inhaltsfelder und ihre methodisch-didaktische Ausgestaltung werden in dem an unserer Schule verbindlich gemachten Lehrwerk *Unsere Erde* (Cornelsen) konkretisiert. Das Lehrwerk beinhaltet eine detaillierte Auswahl und Verarbeitung von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Materialien, darunter Texte, Darstellungen, Statistiken, Graphiken und Kartenmaterial. Darüber hinaus kann die jeweilige Lehrkraft diese Materialien durch weitere Materialien, beispielsweise aus anderen Lehrwerken, ergänzen. Auch werden diese Materialien durch die beiden verfügbaren Atlanten, Diercke und Haack, ergänzt. Hinzu kommen zahlreiche multimediale Ergänzungsmaterialien (z.B. CD-ROMS, internetbasierte Quellen, Filmausschnitte, Zeitschriften).

Dieses große Angebot an unterschiedlichen Materialien ermöglicht eigenständige, offene und kooperative Arbeits- und Sozialformen. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu befähigt, raumbezogene Prozesse und Strukturen zu verstehen sowie eine **raumbezogene Handlungskompetenz** zu erwerben. Dies schließt weitere, untereinander vernetzte Kompetenzbereiche des Kernlehrplans ein (KLP NRW SEK I 2019, S. 13 f.):

Sachkompetenz: Umgang mit allgemein- und regionalgeographischen Kenntnissen über den sowohl von Naturfaktoren als auch von menschlichen Aktivitäten geprägten Raum; Kenntnisse über die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum (inkl. Anwendung, Abgleich, Weiterentwicklung); Anwendung von Fachbegriffen; Orientierungsfähigkeit (Orientierungsraster)

Methodenkompetenz: Fähigkeit und Fertigkeit, sich gegenwärtig und zukünftig räumliche Strukturen und Prozesse selbständig zu erschließen (z.B. Verfahren der Informationsbeschaffung und -entnahme; unmittelbar durch originale Begegnung); Strukturierung, Analyse und Interpretation von geographisch relevanten Informationen (analog und digital); themen- und adressatenbezogene Darstellung von raumbezogenen Sachverhalten (verbal und graphisch angemessen)

Urteilskompetenz: Bereitschaft und Fähigkeit, räumliche Strukturen und Prozesse hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Gestaltung der aktuellen und zukünftigen Lebenswirklichkeit nach fachlichen Kriterien zu beurteilen; Raumnutzungskonflikte zu erörtern; Lösungsansätze und deren Auswirkungen einzuschätzen; eigene und fremde Positionen, Interessen und Wertvorstellungen reflektiert zu hinterfragen

Handlungskompetenz: Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage von Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz Handlungsoptionen für die Nutzung, Gestaltung und Bewahrung von Räumen sowie zur Lösung von Raumnutzungskonflikten zu entwickeln, zu realisieren und zu reflektieren

Die jeweilige Lehrkraft integriert zudem in den Prozess des angestrebten Kompetenzerwerbs zusätzliche regionalspezifische und aktuelle Themen, Methoden und Medien, da diese regionalspezifischen und aktuellen Entwicklungen und Ereignisse die Lebenswirklichkeit der Lernenden beeinflussen bzw. Engagement und Empathie besonders stark wecken. In diesem Zusammenhang stehen alle Mitglieder der Fachgruppe Erdkunde/Geographie in einem ständigen Austausch.

Es wird eine kontinuierliche **Lernprogression** auf quantitativer Ebene (Phänomene und Räume) und qualitativer Ebene (Komplexität und Abstraktionsgrad) angestrebt. Der Zuwachs an Kompetenzen im Laufe der Sekundarstufe I bereitet die Lernenden auf das wissenschaftspropädeutische Arbeiten in der gymnasialen Oberstufe vor.

2. Übersicht: Stundenverteilung und Arbeiten in der Sekundarstufe I

Die in den jeweiligen Jahrgangsstufen unterrichteten Wochenstunden (45 Minuten) sowie die Anzahl der zu schreibenden Testate können der Tabelle entnommen werden:

Jahrgang	Stundenzahl/Woche	Testate
5	2	Atlasführerschein; mind. 1 Test/HJ
6		
7	2	mind. 1 Test/HJ
8	2	mind. 1 Test/HJ
9	2	mind. 1 Test/HJ
10		

3. Entscheidungen zum Erdkundeunterricht

3.1 Unterrichtsvorhaben

Die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen werden durch die konkreten Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan (siehe unten) abgedeckt. Die Lehrkräfte der Fachschaft Erdkunde/Geographie fördern und entwickeln die im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen bei den Lernenden.

In der detaillierten Übersicht zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben werden zum Zwecke der Klarheit und Übersichtlichkeit die zu erwerbenden Kompetenzen angeführt.

Der ausgewiesene Zeitrahmen für jedes Unterrichtsvorhaben versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Im schulinternen Curriculum werden nur rund $\frac{3}{4}$ der Bruttounterrichtszeit verplant. So sollen die Lehrkräfte einen Spielraum haben, um Vertiefungen einzubauen, auf besondere Schülerinteressen einzugehen, aktuelle Themen zu nutzen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Klassenfahrten, ...) zu berücksichtigen.

3.2 Grundsätze der fachdidaktischen/-methodischen Arbeit

Die individuellen Lernwege der Schüler/innen soll berücksichtigt werden, um so auch eine aktive Teilnahme am Unterricht zu fördern. Die Förderung der selbständigen Arbeit soll auch schon in jüngeren Jahrgängen ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts sein und ihr Anteil soll sich im Laufe der Schuljahre weiter steigern. Die Lehrkraft bietet somit Gelegenheit zu und Unterstützung bei selbständiger Arbeit. Eine ebenso hohe Bedeutung soll der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schüler/innen beigemessen werden. Ziel ist es, allen Lernenden einen durchgängigen individuellen Lernzuwachs zu ermöglichen.

Im Erdkundeunterricht am Silverberg-Gymnasium stehen folgende fachliche Grundsätze im Mittelpunkt des Unterrichts:

- Untersuchung von Mensch-Raum-Beziehungen
- Wissenschaftsorientierung
- Förderung des vernetzten Denkens → muss daher auch zeitweise fächer- und lernbereichsübergreifend bzw. projektartig angelegt sein
- Schülerorientierung
- Lebensweltbezug → knüpft an die Erfahrungen und Interessen der Lernenden an
- Problemorientierung → reale Probleme in konkreten Räumen
- Orientierungsfähigkeit → bspw. durch Geländegänge, Exkursionen, Klassenfahrten, ...
- Exemplarität → räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in ausgewählten Problemen erkennen
- Anschaulichkeit
- Gegenwarts- und Zukunftsorientierung → hohe Bedeutung für die Lernenden
- Handlungsorientierung → reale Begegnung an inner- und außerschulischen Lernorten

3.3 Lehr- und Lernmittel

In der Sekundarstufe I wird als allgemeine Arbeitsgrundlage das Lehrwerk „Unsere Erde“ des Cornelsen-Verlags genutzt. Ergänzt wird dieses Lehrwerk momentan durch die Atlanten Diercke und Haack. Zudem bezieht die Fachschaft Erdkunde/Geographie schon seit langem ein Abo der Fachzeitschrift „Praxis Geographie“. Die in der Fachzeitschrift veröffentlichten didaktischen Ansätze sind immer wieder Teil des Unterrichts. Darüber hinaus ergänzen die Lehrkräfte die Materialien in den Lehrwerken durch zusätzliches Material aus unterschiedlichen Quellen (z.B. Internet, FWU, ...).

3.4 Grundsätze der Leistungsbewertung (Sek I)

3.4.1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von § 48 Schulgesetz hat die Fachkonferenz Erdkunde/Geographie im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Leistungskonzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Punkte stellen die Minimalanforderungen dar und bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Die Lernenden werden zu Beginn eines Schuljahres über die Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung von der jeweiligen Lehrkraft informiert. Im Sinne der Orientierung an Standards sind alle des Lehrplans Erdkunde ausgewiesenen Bereiche bei der Leistungsfeststellung gleichwertig und angemessen zu berücksichtigen.

Leistungsbewertungen sind ein Instrument, um die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler feststellen und einordnen zu können. Sie bilden u. a. die Grundlage für die weitere individuelle Förderung der Lernenden sowie für entsprechende Beratungsgespräche und Schullaufbahnentscheidungen.

Bei der Bewertung der Leistungen werden die folgenden gängigen Notenstufen zugrunde gelegt:

- **sehr gut (1):** Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.
- **gut (2):** Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.
- **befriedigend (3):** Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.
- **ausreichend (4):** Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
- **mangelhaft (5):** Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
- **ungenügend (6):** Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Neben diesen allgemein formulierten Notenstufen soll unser Konzept zur Leistungsbewertung allen am Schulleben Beteiligten deutlich machen, welche fächerübergreifend geltenden Grundsätze und Anforderungen der jeweiligen Notengebung zugrunde liegen, und soll somit die allgemein formulierten gesetzlichen Vorgaben des Schulgesetzes und der Ausbildungsprüfungsordnungen SI und SII konkretisieren sowie Transparenz, Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit herstellen. Insbesondere bewegen wir uns bei Beurteilung von Schülerleistungen in der Sekundarstufe I und II im Rahmen der Regelungen durch folgende (rechtliche) Vorgaben: das Schulgesetz § 48, die Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Sekundarstufe I: APO-SI § 6, dem Hausaufgaben-Erlass, dem Legasthenie-Erlass sowie die Vorgaben der Kernlehrpläne.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind im Fach Erdkunde alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" erbrachten Leistungen. Bei der Notenfindung hat jede Lehrkraft einen pädagogischen Entscheidungsspielraum.

Bei der Ermittlung der Zeugnisnote im 2. Halbjahr sind in der Sekundarstufe I zudem die Gesamtentwicklung der Schüler/innen während des ganzen Schuljahres und die Zeugnisnote im ersten Schulhalbjahr zu berücksichtigen. Hierbei ist eine rein arithmetische Mittelung aus den beiden Halbjahresnoten als Begründung nicht zulässig und der Lehrkraft steht auch hier ein pädagogischer Entscheidungsspielraum zur Verfügung.

Die Förderung in der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei

der Festlegung der Note angemessen berücksichtigt werden. Dabei sind insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler zu beachten. Die Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer haben die Aufgabe, die Lernenden im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache zu fördern. Dazu machen sie grundsätzlich auch außerhalb des Deutschunterrichts auf Fehler aufmerksam, geben regelmäßig schriftliche und mündliche Rückmeldungen über Leistungen in der deutschen Sprache und korrigieren Fehler. Wenn dennoch häufig gegen den im Unterricht vermittelten und gründlich geübten Gebrauch der deutschen Sprache verstoßen wird, kann dies zur Absenkung der Note um bis zu einer Notenstufe in den Stufen 5 bis 9 führen. Dies gilt nicht für Schülerinnen und Schüler mit diagnostizierter Lese-Rechtschreib-Schwäche (siehe LRS-Erlass).

In der Sek I setzt die Note „ausreichend“ in allen Fächern das Erreichen von ca. 45 % der Höchstpunktzahl voraus. Die Notenbereiche von 1 bis 4 sind in etwa gleich große Intervalle einzuteilen, bei einer Punktzahl unter 18 % ist in der Regel die Note 6 zu erteilen. Zur besseren Orientierung können in diesen Jahrgangsstufen auch Notentendenzen (+/-) angegeben werden (siehe Tabelle).

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u. a. mündliche Beiträge zum Unterricht, Referate, schriftliche Beiträge wie Protokolle / Hefte / Mappen / Portfolios / Lerntagebücher / Dokumentationen u. ä., kurze schriftliche Übungen (s.u.) sowie auch sonstige Unterrichtsbeiträge wie Präsentationen, Rollenspiele, u.U. auch praktische Arbeiten. Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ umfasst hierbei Kontinuität und Qualität der gesamten mündlichen und schriftlichen Beiträge in diesem Bewertungsbereich.

Note	Sekundarstufe I Einführungsphase (hier mit Tendenzen)	
sehr gut	+	96-100
	•	91-95
	-	87-90
gut	+	82-86
	•	77-81
	-	73-76
befriedigend	+	68-72
	•	63-67
	-	59-62
ausreichend	+	54-58
	•	49-53
	-	45-48
mangelhaft	+	36-44
	•	27-35
	-	18-26
ungenügend	•	0-17

Gelegentliche, kurze „Schriftliche Übungen“ (Tests) sind in allen Fächern zur Ermittlung des aktuellen Lern- und Leistungsstands zulässig. Sie werden in der Regel angekündigt und dürfen nicht an einem Tag mit Klassenarbeiten geschrieben werden. Nach Möglichkeit sollen in Wochen mit zwei Klassenarbeiten keine zusätzlichen schriftlichen Leistungsüberprüfungen stattfinden. Ausnahmen bilden hierbei schriftlichen Hausaufgabenüberprüfungen.

Schriftliche Leistungsüberprüfungen dauern maximal 20-30 Minuten und dürfen sich nur auf begrenzte Stoffbereiche im unmittelbaren Zusammenhang mit dem jeweiligen Unterricht beziehen (die letzten 4 bis 6 Stunden). Sie können wie eine zusätzliche mündliche Leistung bewertet werden und haben somit im Bereich der „Sonstigen Leistungen“ keine

bevorzugte Stellung. Die Überprüfung der mündlichen Leistung darf durch schriftliche Übungen nicht ersetzt werden.

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit und können dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden (siehe auch Hausaufgabenkonzept). Hausaufgaben werden deshalb in der Regel nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden. Unterrichtsbeiträge auf der Grundlage der Hausaufgaben können zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Kurze, auf die Hausaufgabe bezogene Abfragen zur Ermittlung des Arbeitsverhaltens stellen keine schriftlichen Übungen im oben genannten Sinn dar und können unangekündigt in jeder Unterrichtsstunde geschrieben werden.

3.4.2 Fächerspezifische Ergänzungen zur Leistungsbewertung im Fach Erdkunde

Da im Pflichtunterricht des Faches Erdkunde in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen; Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- **mündliche Beiträge zum Unterricht**
 - Vorträge (z.B. von Hausaufgaben)
 - Beteiligung an Diskussionen, Beiträge in Gruppenarbeiten
 - Leiten und Werten von Gesprächsverläufen und Diskussionen
 - Beurteilen von Sachverhalten aufgrund von Kriterien
 - Hypothesenbildung, Lösungsvorschläge
 - Darstellen von Zusammenhängen oder Bewerten von Ergebnissen
 - Analyse und Interpretation von Texten, Grafiken oder Diagrammen
 - Qualitatives und quantitatives Beschreiben von Sachverhalten unter korrekter Verwendung der Fachsprache
 - Präsentation von Arbeitsergebnissen
 - Präsentation von Referaten

Die Präsentation von Referaten wird in den einzelnen Jahrgangsstufen eingeübt und soll natürlich eine Progression ermöglichen. In Klasse 5 werden allenfalls kleinere Referate gehalten und unter Anleitung Plakate erstellt. In Klasse 7 kann dann bereits eine größere Selbstständigkeit erwartet werden, insbesondere ist eine Visualisierung in Form von Folie oder Plakat Bestandteil des Vortrags. Spätestens in Klasse 9 soll dann zusätzlich ein Thesenpapier für die Mitschüler/-innen erstellt werden, als Medium kann eine POWER-POINT-Präsentation zum Einsatz kommen. Die Bewertung der Referate erfolgt mit Hilfe eines Kriterienrasters (s. u.), das an die jeweilige Jahrgangsstufe angepasst wird:

Präsentationsbewertungsbogen für den Geographieunterricht in der Sekundarstufe I/II
Silverberg-Gymnasium Bedburg

Referent*in:	Datum:	
Kurs:	Uhrzeit:	
Kontext:		
Thema:		
Kriterien	Zu erreichen:	Punkte:
Sachkompetenz: Qualität und Umfang der fachlichen Inhalte	20	0
Sachlich richtig und hohe Qualität der fachlichen Inhalte	6	
Themenstellung voll erfasst und Thema differenziert analysiert	3	
Sinnvolle und nachvollziehbare Schwerpunktsetzung , Informationsdosierung	3	
Sicherer Umgang und treffender Gebrauch der Fachsprache	5	
Differenzierte Betrachtungsweise	3	
Strukturierungskompetenz: Strukturierung der Präsentation	20	0
Passender und motivierender Einstieg	3	
Geographische Problemstellung: sinnvoll, motivierend und wird beantwortet	3	
Transparente Gliederung zu Beginn der Präsentation	3	
„ Roter Faden “: durchgehender Bezug zur Problemstellung, sinnvolle Überleitungen	4	
Gliederung problemorientiert , sachgerecht, logisch, nachvollziehbar und zielgerichtet	4	
Zuspitzender und zusammenfassender Schluss mit Bezug zur Einleitung	3	
Medienkompetenz: Sachgerechter Einsatz von Medien	12	0
Funktionaler Medieneinsatz: Medien tragen zum Verständnis bei	3	
Sinnvoller Einsatz geographiespezifischer Medien (Karten, Diagramme, ...)	3	
Der Einsatz der Medien wird technisch beherrscht	3	
Layout und Gestaltung der verwendeten Medien überzeugen	3	
Methodenkompetenz: Sachgerechter Einsatz von Methoden	13	0
Fachspezifische Methoden (z.B. Lokalisierung, Karteninterpretation, ...) werden sicher angewendet	4	
Informationsbeschaffung und Recherche differenziert durchgeführt: Quellenvielfalt, Auswahl wissenschaftlicher Quellen, Quellenkritik	5	
Die Quellenangaben sind vollständig und richtig formatiert.	4	
Kommunikationskompetenz: Kommunikative und rhetorische Fertigkeiten	10	0
Rhetorische Fähigkeiten: vielfältiger Wortschatz, gute Ausdrucksfähigkeit	3	
Gezielter Einsatz der Sprache: Variation von Sprechpausen und -tempo, Betonung, frei und flüssig	4	
Gezielter Einsatz von Körpersprache, Mimik und Gestik	3	
Reflexionskompetenz: Reflexion über Medien, Methoden und Inhalte	3	0
Reflexion kritisch, gelungen, begründet	3	
Handout (Inhalt, Gestaltung, Formelle Aspekte)	20	
Weitere Kompetenzen/ besonders hervorzuheben:	2	0
Vorgegebener Zeitrahmen wurde eingehalten	2	
Gesamt:	zu erreichende Punkte:	davon erreicht:
	100	

▪ **schriftliche Beiträge zum Unterricht**

- *Hausaufgabenanfertigung*
(u.a. Regelmäßigkeit, Sorgfalt, Vollständigkeit, Darstellungsweise und Qualität)
- *Materialsammlungen, Portfolios, Lernplakate, Lerntagebücher etc.*
- *Hefte/ Mappen*

Speziell im Bereich der Sekundarstufe I soll auch die Heftführung beurteilt werden. Ein Beispiel für ein Bewertungsraster einer Erkunde-Arbeitsmappe ist im Folgenden angegeben:

Kriterium	Wertung (je maximal 2 Punkte)
Zustand von Blättern und Schnellhefter	
Blätter eingeklebt, Rand	
Reihenfolge der Einträge	
Vollständigkeit der Einträge	
Seitenzahlen	
Datum	
Überschriften	
Inhaltsverzeichnis	
Übersichtlichkeit, Attraktivität	
Lineal benutzen	
(+ weiteres Informationsmaterial)	

Note	Punkte
sehr gut (1)	20-18
gut (2)	17-15
befriedigend (3)	14-12
ausreichend (4)	11-9
mangelhaft (5)	8-4
ungenügend (6)	3-0

- *Schriftliche Hausaufgabenkontrollen*
- *möglichst ein bis zwei kurze schriftliche Übungen pro Halbjahr* (insbesondere auch Überprüfung topographischer Kenntnisse)

Angestrebt werden im Fach Erdkunde neben der Beurteilung der Heftführung, je nach Jahrgangsstufe und Thema kleinere schriftliche Überprüfungen verteilt über das Halbjahr. Möglichst sollen ein bis zwei Tests pro Halbjahr geschrieben werden, deren Dauer zwanzig Minuten nicht überschreiten darf. Inhaltlich soll der abgeprüfte Stoff sich maximal auf die vergangenen sechs Unterrichtsstunden beziehen.

Abgeprüfte Inhalte: Verwendung der Fachsprache, Wiedergabe von Kenntnissen, Anwendung von gelerntem Fachwissen an Abbildungen, Modellen und Texten.

- **Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns** (z.B. Kurzreferate, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation, Anteile an der Gruppenleistung, Sozialverhalten, Kooperationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Art der Präsentation, fristgerechte Abgabe)
- **praktische Leistungen**
 - selbstständige Planung, Durchführung und Auswertung von Befragungen, Kartierungen, Datenerhebungen etc.
 - Bereitstellen von Arbeitsmitteln, Werkstoffen, Werkzeugen, Geräten
 - Aktive Teilnahme und Mitgestaltung von Exkursionen
 - Genauigkeit im Beobachten und im Erfassen von Ergebnissen
 - Erkennen von Fehlerquellen
 - Erstellung von und Arbeit mit Modellen

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.

Einzelleistungen und Einzelkontrollen sollen kein unangemessenes Gewicht bei der Erteilung von Halbjahresnoten erhalten. Bei einer positiven Gesamtentwicklung soll im Zweifelsfall die für die Schülerin, den Schüler bessere Note gegeben werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt Anhaltspunkte für die Notenvergabe im Bereich der sonstigen Mitarbeit.

Leistungsbewertung im Fach Erdkunde	Häufigkeit der Mitarbeit	Qualität der Mitarbeit	Beherrschung der Fachmethoden und Fachsprache	Zusammenarbeit im Team	Präsentation von Referaten, Protokollen u. a.	Arbeitshaltung, Zuverlässigkeit, Sorgfalt u. a.
sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Ich arbeite in jeder Stunde immer mit.	Ich kann Geleertes sicher wiedergeben und anwenden. Oft finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden sehr sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich umfangreich.	Ich höre immer genau zu, gehe sachlich auf andere ein, ergreife bei der Arbeit die Initiative.	Ich bin sehr häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache immer die Hausaufgaben, beginne stets pünktlich mit der Arbeit.
gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Ich arbeite in jeder Stunde mehrfach mit.	Ich kann Geleertes sicher wiedergeben und anwenden. Manchmal finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden meist sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich.	Ich höre zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten.	Ich bin häufig und auch freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe fast immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache fast immer die Hausaufgaben und beginne fast immer pünktlich mit der Arbeit.
befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Ich arbeite häufig mit.	Ich kann Geleertes wiedergeben und meist auch anwenden. Neue Lösungswege suche ich kaum.	Ich kann die gelernten Methoden vom Prinzip her anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich im Wesentlichen.	Ich höre oft zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen an einer Sache arbeiten.	Ich bin manchmal oder nach Aufforderung bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe meistens alle Arbeitsmaterialien mit, mache meistens die Hausaufgaben und beginne meist pünktlich mit der Arbeit.
ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	Ich arbeite nur selten freiwillig mit, ich muss meistens aufgefordert werden.	Ich kann Geleertes grob wiedergeben, aber nicht immer an anderen Beispielen anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden nicht immer anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nur wenig.	Ich höre nicht immer zu und gehe nicht immer auf andere ein. Ich arbeite nur wenig erfolgreich mit anderen zusammen.	Ich bin selten bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe die Arbeitsmaterialien nicht immer vollständig mit, mache nicht immer die Hausaufgaben und beginne oft nicht pünktlich mit der Arbeit.
mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Ich arbeite ganz selten freiwillig mit, ich muss fast immer aufgefordert werden.	Ich kann Geleertes nur mit Lücken oder falsch wiedergeben. Auf andere Beispiele kann ich es fast nie anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden kaum anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nicht.	Ich höre kaum zu, gehe nur selten auf andere ein, arbeite sehr ungern mit anderen zusammen.	Ich bringe Referate, Protokolle, Arbeitsergebnisse fast überhaupt nicht in den Unterricht ein.	Ich habe die Arbeitsmaterialien sehr häufig nicht mit oder mache nur selten die Hausaufgaben, ich beginne meist nicht pünktlich mit der Arbeit.

Die Note ungenügend wird erteilt, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und auch die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

In der Sekundarstufe I sind einige Kriterien, insbesondere die Häufigkeit der Mitarbeit sowie das Erstellen von Protokollen, in geringerem Maße in die Leistungsbeurteilung einzubringen.

3.4.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Über die Bewertung substantieller punktueller Leistungen aus dem Bereich der Sonstigen Mitarbeit werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel mündlich informiert, ggf. auf Nachfrage. Dabei wird ihnen erläutert, wie die jeweilige Bewertung zustande kommt. Schriftliche Übungen und sonstige Formen schriftlicher Leistungsüberprüfung werden schriftlich korrigiert und bewertet, und zwar so, dass aus Korrektur und Bewertung der betreffende Kompetenzstand hervorgeht. Auch hier besteht die Möglichkeit mündlicher Erläuterung.

Zum Ende eines Quartals erfolgt ggf. in einem individuellen Beratungsgespräch ein Austausch zwischen Fachlehrkraft und der Schüler oder dem Schüler über den Kompetenzstand und Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs.

Die Feedbackkultur wird außerdem durch regelmäßiges leistungsbezogenes Feedback nach Referaten/Präsentationen, Gruppenarbeiten, etc. gefördert.

4. Fächerverbindende und Fächerübergreifende Lernziele (Sek I)

4.1 Digitalisierung

In der heutigen Zeit nimmt der Bereich des Umgangs mit neuen Medien inkl. der Digitalisierung im zeitgemäßen und schülerfreundlichen Erdkundeunterricht eine wichtige Rolle ein. Diese neuen Medien ermöglichen vielfältige methodische, inhaltliche und kommunikative Möglichkeiten, welche auch fächerübergreifend genutzt werden können. So sollen auch im Erdkundeunterricht Kenntnisse und Kompetenzen im Umgang mit diesen Medien entwickelt werden.

Die Verbindung zum Fach ITG lässt sich im Fach Erdkunde in der Sekundarstufe I ab der Jahrgangsstufe 5 herstellen, da hier die Schulung methodischer Kompetenzen in Form des Umgangs mit den neuen Medien die Anknüpfung und Wiederaufnahme erlernter Kompetenzen und Strategien nahelegt (insbesondere WebGIS, Google Earth, Google Maps, Diercke App). Des Weiteren werden die Lernenden zu verschiedenen Themengebieten Lernplakate, Erklärvideos und Vorträge (z.B. mit Hilfe von Powerpoint) erstellen.

Kontinuierlich wird in der Sekundarstufe I der Umgang mit Computern und Tablets geschult. Dabei ist erwähnen, dass diese Werkzeuge nicht dem Selbstzweck dienen, ebenso wenig ist der Einsatz für die Lehrkraft verpflichtend. Diese digitalen Werkzeuge sollen vielmehr dann genutzt werden, wenn ein klarer Mehrwert in Bezug auf Individuelle Förderung, Schülerorientierung, Motivation, Effizienz oder Lernzeitgewinn gegeben ist. Beispiele hierfür sind die räumliche Orientierung und Karteninterpretation mit Google Maps oder die Erstellung von interaktiven Erklärvideos. Auch im Bereich der eigenständigen Internetrecherche bietet sich die Nutzung dieser digitalen Werkzeuge an.

Mit dem Medienkompetenzrahmen NRW setzt Nordrhein-Westfalen bundesweite Bildungsstandards im Kontext der Digitalisierung um.



1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interesselgeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren



Herausgeber: Medienberatung NRW
Dieses Dokument steht unter CC BY-ND 4.0 Lizenz.



Folglich bietet der Medienkompetenzrahmen NRW eine detaillierte Übersicht für eine zielgerichtete Medienkompetenzvermittlung und beinhaltet Elemente einer digitalen Grundbildung. Die Aspekte des Medienkompetenzrahmen finden sich ebenfalls in den unten aufgeführten inhaltsbezogenen Kompetenzen der schulinternen Curricula wieder.

4.2 Umwelterziehung

Ein Zitat aus dem KMK-Bericht vom 17. März 2017 besagt: „Im neuen Bildungsplan lässt sich die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (...) sehr gut einordnen: Bildung für nachhaltige Entwicklung setzt Lernprozesse voraus, die den erforderlichen mentalen und kulturellen Wandel befördern. Neben den Erwerb von Wissen über (nicht-) nachhaltige Entwicklungen geht es insbesondere um folgende Kernanliegen: Bereitschaft zum Engagement und zur Verantwortungsübernahme, Umgang mit Risiken und Unsicherheit, Einfühlungsvermögen in Lebenslagen anderer Menschen und solide Urteilsbildung in Zukunftsfragen.“

Nachhaltigkeits- und Umwelterziehung sind bedeutende Aspekte des Erdkundeunterrichts und in der heutigen Zeit, in der es sehr viele Umweltprobleme gibt, ist die Notwendigkeit dieser Erziehung kaum mehr wegzudenken. Begriffe wie Klimawandel, Treibhauseffekt, Luft- und Wasserverschmutzung, Regenwaldzerstörung und Ressourcenverbrauch sind nur einige wichtige Stichworte zur aktuellen Umweltsituation, die im Erdkundeunterricht der Sekundarstufe I aufgegriffen und thematisiert werden. In diesem Zusammenhang werden insbesondere handlungsorientierte Kompetenzen weiterentwickelt (z.B. Podiumsdiskussion, Planspiel, Mystery, Zukunftsszenarien). Auch das vernetzte Denken wird in Form von Ursache-Wirkungskomplexen weiterentwickelt. Die kognitiven Ziele werden im Bereich der Nachhaltigkeits- und Umwelterziehung verstärkt durch emotionale und aktionale Ziele ergänzt.

In der Sekundarstufe I werden im Bereich der Nachhaltigkeits- und Umwelterziehung vermehrt räumlich lokale und regionale Problemstellungen aufgegriffen, um somit einen hohen Lebensweltbezug zu erreichen. Beispielhafte Themen können die zunehmende Versiegelung von Flächen, eine nachhaltige Stadt- und Verkehrsplanung sowie die Energiegewinnung im Rheinischen Braunkohlerevier sein.

4.3 Berufsorientierung

Das Fach Erdkunde leistet in der Sekundarstufe I einen bedeutenden Beitrag zur Berufsqualifizierung, indem eine vielfältige Methoden- und Handlungskompetenz in unterschiedlichen Themen- und Aufgabefeldern vermittelt wird. Die Schülerinnen und Schüler lernen insbesondere vernetzt zu denken, hierbei gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu verknüpfen und folglich multiperspektivisch und problemlösend zu arbeiten. Dieses vernetzte Denken und die Entwicklung eines räumlichen Orientierungsvermögens, der Kommunikationsfähigkeit und des selbständigen Arbeitens tragen zur politischen Bildung und Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung bzw. auf ein Studium bei.

In den Bereichen Wirtschaft und Arbeit, Freizeit und Konsum sowie Politik und Gesellschaft gibt es diverse Schnittstellen des Erdkundeunterrichts mit der Berufsorientierung. Alle drei Bereiche greifen implizit zahlreiche Berufsfelder auf, wie beispielsweise den (Öko-)Landbau, die (Transport-)Logistik, die Handelsbranche, die Stadtplanung oder das Ingenieurwesen. Exkursionen und Projekte ermöglichen schon früh Einblicke in die Berufswelt.

4.4 Gesundheitserziehung

Im Erdkundeunterricht der Sekundarstufe I beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler unter anderem mit der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland und Europa (Jahrgangsstufe 5), der landwirtschaftlichen Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen (Jahrgangsstufe 7), dem Klimawandel (Jahrgangsstufe 8) und der Tragfähigkeit der Erde (Jahrgangsstufe 9). Der Bezug zur eigenen Lebenswelt steht immer wieder im Rahmen der Aufgabenanforderungen des Aufgabenbereichs III im Vordergrund, auch

wenn häufig Raumbeispiele aus anderen Klima- und Vegetationszonen genutzt werden. Das kann die Erwärmung der globalen Oberflächentemperatur betreffen, die sich weltweit zeigt, aber auch gesundheitliche Auswirkungen auf den Einzelnen hat, wie auch den hohen Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger in der industrialisierten Landwirtschaft, der sowohl Mensch und Umwelt beeinflusst.

Somit trägt der Erdkundeunterricht der Sekundarstufe I auch zur Gesundheitserziehung der Schülerinnen und Schüler bei. Hierbei stehen Handlungsalternativen im Vordergrund, wie beispielsweise die Verringerung des CO₂-Ausstoßes oder der Konsum von Produkten der ökologischen Landwirtschaft, welche auch relativ einfach im Alltag umsetzbar sind.

4.5 Verbraucherbildung

In Anlehnung an die Rahmenvorgabe „Verbraucherbildung in Schule“ trägt das Fach Erdkunde zur Urteils- und Handlungskompetenz der Lernenden in der „komplexen Welt der Waren und Dienstleistungen“ (Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) bei, wobei auch eine Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle spielt. Ziel der Verbraucherbildung an Schulen ist eine reflektierte Konsumkompetenz.

Wichtige Teilziele sind in diesem Zusammenhang

- die Reflexion von individuellen Bedürfnissen und Bedarfen
- die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumentenentscheidungen
- die Auseinandersetzung mit individuellen/gesellschaftlichen Folgen des Konsums
- die Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen
- die Reflexion von Kriterien für Konsumententscheidungen
- die Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums

5. Exkursionen – Erdkunde vor Ort (Sek I)

Exkursionen im Erdkundeunterricht ermöglichen eine reale Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit dem Lerngegenstand und stellen somit eine sinnvolle, erstrebenswerte und notwendige Unterrichtsform im Erdkundeunterricht dar. Exkursionen machen den Raum erfahrbar, ermöglichen eine hohe Motivation und die Anwendung geographischer Arbeitsweisen vor Ort (z.B. Beobachtungen, Messungen, Zählungen, Kartierungen, Befragungen).

Unterrichtsgänge und Exkursionen gelten daher als ein wesentliches methodisches Grundprinzip des Erdkundeunterrichts und werden unter Berücksichtigung der Belange des Schulalltags von Zeit zu Zeit durchgeführt.

6. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek I – Jahrgangsstufe 7

Halbjahr I, Quartal I: Gefährdung von Lebensräumen

Unterrichtsvorhaben (Unterrichtsgegenstände und Raumbeispiele)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Sachkompetenz)	didaktisch-methodischer Zugang
<p>Gefährdung von Lebensräumen beschreiben</p> <p>Endogene Kräfte formen die Erdoberfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kräfte aus dem Erdinneren • Gestaltung der Erdoberfläche durch Kräfte aus dem Erdinneren • Endogene Vorgänge <p>Die Erde – vom Kern zur Kruste</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schalenaufbau der Erde • Möglichkeiten: Erkundung des Erdinneren <p>Kontinente in Bewegung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorie der Kontinentalverschiebung und der Plattentektonik • Plattenbewegungen und deren Folgen <p>Methodik: Wandzeitung gestalten</p> <p>Der Ätna – Leben mit dem Vulkan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geographische Lage von Vulkanen • Vulkantypen; Vulkanausbrüche <p>Inseln – Wärme aus dem Erdinneren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geographische Lage Islands • Vulkanische Erscheinungen • Nutzung der Wärme aus dem Erdinneren <p>Erdbeben in Kalifornien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geographische Lage der Erdbebengebiete in Kalifornien und der San-Andreas-Verwerfung • Entstehung und Folgen von Erdbeben <p>Methodik: Eine Internetrecherche durchführen</p> <p>Inseln entstehen – und sind gefährdet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lokalisierung japanischer Inseln • Entstehung des japanischen Inselbogens <p>Tsunamis – Gefahr aus dem Meer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lokalisierung von durch Tsunamis betroffene Gebiete • Merkmale, Entstehung, Folgen • Frühwarnsysteme <p>Schutz vor Naturereignissen</p> <p>Zeitraumen: 12 Stunden</p> <p>Leistungsüberprüfung: Eine potentielle schriftliche Leistungsüberprüfung (Test) sowie die sonstigen Leistungen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben grundlegende geotektonische Strukturen und Prozesse in ihrem Zusammenwirken • erklären die naturbedingte Gefährdung von Siedlungs- und Wirtschaftsräumen des Menschen • erläutern das besondere Nutzungspotential von geotektonischen Risikoräumen <p>Prozessbezogene Kompetenzen (Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz)</p> <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar (Karten, Gradnetzangaben und mit web- bzw. GPS-basierten Anwendungen) • erfassen analog + digital raumbezogene Daten und bereiten sie auf • arbeiten allgemeingeographische Kernaussagen aus einfachen Modellvorstellungen heraus • werten kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analoger/digitaler Form zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus • stellen strukturiert geogr. Sachverhalte auch mittels digitaler Werkzeuge mündlich/schriftlich unter Verwendung von Fachbegriffen, aufgaben- & materialbezogen dar <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Eignung von Räumen für die Siedlungs- und Wirtschaftsnutzung auf der Grundlage des Ausmaßes von Naturrisiken • erörtern auf lokaler und regionaler Ebene Konzepte und Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge und zur Eindämmung von Naturrisiken 	<ul style="list-style-type: none"> • Internetrecherchen durchführen • Kurzreferate halten • Blockbilder auswerten • Modelle vergleichen, untersuchen und bewerten • Wandzeitungen erstellen • Bilder auswerten • Risiken und Nutzen in Vulkangebieten beurteilen • Mindmap erstellen • Gefahr von Erdbeben beurteilen • Profile auswerten • Bedrohung Japans durch Naturkräfte beurteilen • Videos erstellen • Wirksamkeit der Frühwarnsysteme und Schutzmaßnahmen beurteilen <p>Begriffe: <u>u.a.</u> Endogene Kräfte, Exogene Kräfte, Atmosphäre, Lava, Magma, Magmakammer, Schalenbau der Erde (Kern, Mantel, Kruste), kontinentale und ozeanische Kruste, Gesteinshülle, Die Kontinentale Tiefbohrung, Vulkanismus, Erdbeben (Ortsbeben, Nahbeben, Fernbeben, ...), Epizentrum, Mohole-Projekt, Bohrturm, Plattentektonik, Konvektionsströme, See-Floor-Spreading, Tiefseerinne, Tiefseeegraben, Schwellen, Gräben, Abtauchzone, Rücken, Schichtvulkane, Schildvulkane, Ascheschicht, Krater, Bomben, Gase, Gletscher, Trichter, Geysir, Plattengrenzen, Erdplatten, Subduktionszone, Seismograph, Seismogramm, Erdbebenherd, Spaltenbildung, Deformation, Spannungsaufbau, Bruch, Rückschnellen, Richter-Skala, pazifischer Feuerring, Tsunami, Frühwarnsysteme</p>

Halbjahr I, Quartal II: Entstehung von Klima- und Vegetationszonen

Unterrichtsvorhaben (Unterrichtsgegenstände und Raumbeispiele)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Sachkompetenz)	didaktisch-methodischer Zugang
<p>Entstehung von Klima- und Vegetationszonen erläutern</p> <p>Von heiß bis kalt – die Temperaturzonen der Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Temperaturzonen und ihre Merkmale • Ursachen der Entstehung <p>Die Entstehung der Jahreszeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umlauf der Erde um die Sonne • Folgen der Schrägstellung der Erdachse • Zenitstand der Sonne und Wanderung • Entstehung der Jahreszeiten <p>Luftfeuchtigkeit und Niederschlag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede zwischen absoluter und relativer Luftfeuchtigkeit • Zusammenhang zwischen Temperatur und Luftfeuchtigkeit • Entstehung von Niederschlägen • Funktionsweise eines Hygrometers <p>Luftdruck – Motor des Windes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale der Begriffe Luftdruck, Hochdruck- und Tiefdruckgebiete • Entstehung Hoch- und Tiefdruckgebiete • Wind als Ausgleichsströmung <p>Austausch von Luftmassen – die Zirkulation der Atmosphäre</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stockwerkeinteilung der Atmosphäre • Bedeutung der Atmosphäre; Troposphäre • Anordnung Hoch- und Tiefdruckgebiete • Atmosphärische Zirkulation • Wärmetransport auf der Erde <p>Methodik: Klimadiagramme auswerten</p> <p>Luftmassen beeinflussen das Wetter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede zwischen Wetter und Klima • Wetterelemente; Großwetterlagen • Entstehung von Luftmassen und Fronten • Eigenschaften von Luftmassen <p>Polartag und Polarnacht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beleuchtungsverhältnisse • Entstehung von Polartag und Polarnacht <p>Klima- und Vegetationszonen der Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale: Klima- und Vegetationszonen • Zusammenhänge Klima und Vegetation <p>Zeitraumen: 12 Stunden</p> <p>Leistungsüberprüfung: Eine potentielle schriftliche Leistungsüberprüfung (Test) sowie die sonstigen Leistungen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Zusammenhänge zwischen der solaren Einstrahlung und den Klimazonen der Erde her • erklären grundlegende klimatologische Prozesse und daraus resultierende Wetterphänomene • analysieren regionale Auswirkungen von Klimaveränderungen • erläutern grundlegende Wirkmechanismen des anthropogenen Einflusses auf das globale Klima sowie daraus resultierende Folgen 	<ul style="list-style-type: none"> • Versuch durchführen und auswerten: Einstrahlungswinkel der Sonne • Tageslängendiagramme auswerten • Schemaskizze auswerten • Versuch durchführen und auswerten: Luftdruck • Internetrecherche durchführen • Klimadiagramme zeichnen und auswerten • Bilder beschreiben und auswerten • Memo-Spiel gestalten • Grafiken auswerten • Modelle untersuchen und verstehen
	<p>Prozessbezogene Kompetenzen (Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz)</p>	
	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen ausgewählte Maßnahmen zur Verlangsamung der globalen Erwärmung u.a. im Hinblick auf eine gesicherte und finanzierbare Energieversorgung • erörtern auf lokaler Ebene Maßnahmen der Anpassung an Extremwetterereignisse • erörtern Lösungsansätze zur Vermeidung klimaschädlichen Verhaltens im Alltag 	<p>Begriffe: u.a. Temperaturzonen, Beleuchtungszonen, Einstrahlungswinkel, Erdachse, Strahlungsmenge, Polarzone, Gemäßigte Zone, Subtropische Zone, Tropische Zone, Schalttag, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Zenitstand, Wendekreis, Nordpol, Südpol, Äquator, Polartag, Polarnacht, Sommersonnenwende, Winter Sonnenwende, Tag- und Nachtgleiche, absolute Luftfeuchtigkeit, relative Luftfeuchtigkeit, Verdunstung, Hygrometer, Warmfront, Kaltfront, Kondensation, Barometer, Hektopascal, Luftdruck, Tiefdruckgebiet, Hochdruckgebiet, Druckausgleich, Windstärken, Ausgleichströmung, Atmosphäre, Kohlenstoffdioxid, Methan, Ozonschicht, Stratopause, Stratosphäre, Mesosphäre, Mesopause, Thermosphäre, Zirkulation, Druck- und Windgürtel, Wetter, Klima, Temperatur, Niederschlag, Temperaturdiagramm, Niederschlagsdiagramm, Klimastation, humid, arid, Klimazone, Luftmassen (kontinental, maritim), Großwetterlagen, Mitternachtssonne, Tundra, Taiga, Borealer Nadelwald, Laub-/Mischwald, Hartlaubgehölze, Wüsten, Halbwüsten, Dornstrauchsavannen, Trockensavannen, Feuchtsavannen, Tropischer Regenwald</p>
	<p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eigene Lösungsansätze für einfache raumbezogene Probleme 	
	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen/Schüler... (u.a)</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar (Karten, Gradnetzangaben und mit web- bzw. GPS-basierten Anwendungen) • werten kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (insbesondere Klimadiagramme) analoger/digitaler Form zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus 	

Halbjahr I/Quartal II und Halbjahr II, Quartal III: Zusammenhänge in den Tropen

Unterrichtsvorhaben (Unterrichtsgegenstände und Raumbeispiele)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Sachkompetenz)	didaktisch-methodischer Zugang
<p>Savannen – Grasländer der wechselfeuchten Tropen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale der Savannen • Zusammenhänge zwischen Klima und Vegetation <p>Nomadische Viehwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensraum der Nomaden • Merkmale des Nomadismus • Zusammenhänge zwischen den natürlichen Bedingungen und der Nutzung erklären <p>Ackerbau im Kampf mit der Trockenheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Voraussetzungen im Regenfeldbau • Kulturpflanzen der Savannen • Anbaumethoden in den Savannen <p>Aus Savannen werden Wüsten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geographische Lage der Sahelzone • Natürliche Bedingungen der Sahelzone • Ursachen und Folgen der Ausbreitung von Wüsten <p>Im tropischen Regenwald – sehr warm und immer feucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale des tropischen Regenwaldes • Unterschiede zwischen Tages- und Jahreszeitenklima • Wasserkreislauf im tropischen Regenwald <p>Der tropische Regenwald – artenreich und immergrün</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale der Vegetation • Nährstoffkreislauf • Ursachen für die Nährstoffarmut (Böden) • Aufbau des tropischen Regenwaldes <p>Wanderfeldbau zur Selbstversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tropische Feldfrüchte • Wanderfeldbau und Dauerfeldbau <p>Die Banane – eine tropische Frucht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Karten zum Anbau von Bananen zeichnen • Anbau und Merkmale der Bananenpflanze und Wachstumsbedingungen • Merkmale Monokultur und Plantage <p>Bananen – von der Plantage in den Supermarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reise der Banane nach Europa 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Verbreitung des tropischen Regenwaldes • stellen die Landschaftszone der Tropen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren dar (z.B. digitales Wirkungsgefüge) • erläutern vor dem Hintergrund des geschlossenen Nährstoffkreislaufes die landwirtschaftliche Nutzungsmöglichkeit in den Tropen • erläutern die Auswirkung ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen der Plantagenwirtschaft • erörtern Chancen und Risiken der unterschiedlichen landwirtschaftlichen Nutzung in den Tropen • ermitteln Ursachen/Folgen der Rodung des tropischen Regenwaldes 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimadiagramme und Profile auswerten und vergleichen • Internetrecherche durchführen • Veränderungen der Lebensräume der Nomaden beurteilen • Risiken des Regenfeldbaus beurteilen • Grafiken und Diagramme auswerten • Modelle untersuchen und verstehen • Kartenskizzen auswerten • Vor- und Nachteile des Wanderfeldbaus beurteilen • Karten zeichnen • Tabellen auswerten • Kurzvorträge gestalten • Aussagen erörtern • Veränderungen im Bananhandel erklären und bewerten • Im Supermarkt recherchieren • Vorteile fairen Handels bewerten • Thematische Karten auswerten • Auswirkungen der Erschließungsmaßnahmen beurteilen • Wirkungsgefüge erstellen • Karikatur auswerten • Weltweite Bedeutung der Regenwälder beurteilen • Rollenspiel durchführen <p>Begriffe: <u>u.a.</u> Savanne (Dornstrauchsavanne, Trockensavanne, Feuchtsavanne), Affenbrodbaum, Nomadismus, Nomadische Viehwirtschaft, Trockenzeit, Trockengrenze, Feuchtzeit, Kraal, Regenfeldbau, Selbstversorgung, Hirse, Batate, Maniok, Yams, Taro, Hackbau, Saatgut, Sahelzone, Karawane, Bodenerosion, Überweidung, Dürrejahr, Wasserkreislauf, Tageszeitenklima, Jahreszeitenklima, Stockwerkbau, Nährstoffkreislauf, Rodung, Humus, Brettwurzeln, Klimaregulator, Wanderfeldbau, Dauerfeldbau, Brandrodung, Sekundärwald, Industrie-/</p>
	<p>Prozessbezogene Kompetenzen (Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz)</p>	
	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels komplexer Informationen und Daten aus Medienangeboten und entwickeln entsprechende Fragestellungen • recherchieren mittels vorgegebener Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet fachlich relevante Informationen und werten diese fragebezogen aus • stellen strukturiert geographische Sachverhalte auch mittels digitaler Werkzeuge mündlich und schriftlich unter Verwendung von Fachbegriffen aufgaben- und materialbezogen dar 	
	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft 	

<ul style="list-style-type: none"> • Weg der Banane zum Kunden • Deutsche Bananenimporte und weltweite Exporte <p>Die Banane kann auch „fair“ sein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Preisunterschiede • Fairer Handel <p>Amazonien – eine Schatzkammer wird geplündert</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage und Ausdehnung des Amazonastieflandes • Erschließung und Nutzung • Ursachen der Abholzung <p>Methodik: Ein Wirkungsgefüge erstellen</p> <p>Der tropische Regenwald in Gefahr</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Folgen des weltweiten Rückgangs der Regenwälder <p>Der Regenwald muss geschützt werden</p> <p>Zeitrahmen: 18 Stunden</p> <p>Leistungsüberprüfung: Eine potentielle schriftliche Leistungsüberprüfung (Test) sowie die sonstigen Leistungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken • erörtern Gestaltungsoptionen für ein nachhaltigeres Konsumverhalten <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eigene Lösungsansätze für einfache raumbezogene Probleme 	<p>Entwicklungsland, Plantage, Monokultur, Import, Export, Container, Weltmarkt, FAIR TRADE-Siegel, Fairer Handel, BANAFAIR, Amazonastiefland, Amazonien, Rohstoffvorkommen, Erschließung, Pipeline, Wirkungsgefüge</p>
--	--	---

Halbjahr II, Quartal III/IV: Wirtschaften in der Gemäßigten und Subtropischen Zone

Unterrichtsvorhaben (Unterrichtsgegenstände und Raumbeispiele)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (Sachkompetenz)	didaktisch-methodischer Zugang
<p>Wirtschaften in der Gemäßigten und Subtropischen Zone erläutern</p> <p>Borealer Nadelwald und Kältengrenze des Anbaus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbreitung des borealen Nadelwaldes und Verlauf der Kältengrenze des Anbaus • Zusammenhänge zwischen Klima und Vegetation des borealen Nadelwaldes • Anbaubedingungen von Kulturpflanzen <p>In der gemäßigten Zone Nordamerikas</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage und Ausdehnung der gemäßigten Zone Nordamerikas • Merkmale der gemäßigten Zone • Zusammenhang zwischen Klima und Landnutzung <p>Weizenanbau in den USA</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geographische Lage der Weizenanbaugebiete • Merkmale der Weizenproduktion <p>Methodik: Satellitenbilder auswerten</p> <p>Obst und Gemüse aus Kalifornien für den Weltmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geographische Lage des Kalifornischen Längstals • Bewässerungssystem • Anbaumethoden <p>In der gemäßigten Zone Europas</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lage der Klimazonen Europas • Entstehung und Merkmale von See- und Landklima • Veränderung von Temperaturen und Niederschlägen <p>Kulturpflanzen in Europa</p> <ul style="list-style-type: none"> • Typische Kulturpflanzen Europas und ihre klimatischen Ansprüche • Verbreitungsgebiete und Ansprüche von Nutzpflanzen Europas • Anbaugrenzen der klimatischen Klimazonen Europas <p>Agroforst – neue Wege in der Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale der Agroforstwirtschaft • Unterschiedliche Formen der Agroforstwirtschaft • Die Arbeit auf einer Kurzumtriebsplantage im Jahresverlauf 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennzeichnen Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren • beschreiben den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung • erläutern Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion • beschreiben den Naturraum Wüste in Bezug auf Klima und Vegetation • erläutern wie Menschen in der Wüste leben und wirtschaften • erklären wie es zu Desertifikation und Bodenversalzung in der Sahelzone kommt • erörtern die Bedeutung des Wassers für das Leben in der Wüste 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimadiagramme auswerten und vergleichen • Thematische Karten auswerten • Internetrecherche durchführen • Kartogramm auswerten • Kurzvortrag gestalten • Weizenanbau und seine Risiken beurteilen • Satellitenbilder auswerten • Digitale Mindmap erstellen • Klimatische Bedingungen bewerten • Bedeutung der kalifornischen Landwirtschaft beurteilen • Quiz erstellen • Vor- und Nachteile der Agroforstwirtschaft beurteilen • Schemaskizzen auswerten • Zu Vor- und Nachteilen der Biogaserzeugung Stellung nehmen • Lernplakate gestalten • Bedeutung des Ölbaums begründen • Entfernungen messen • Digitale Fließdiagramme erstellen • Bodenprofile auswerten • Bilder zuordnen • Erklärvideos gestalten • Aussagen diskutieren und erörtern • Skizze einer Oase zeichnen • Digitale Anwendungen (z.B. Google Earth, Google Maps) nutzen • Den Nutzen des Assuan-Staudamms beurteilen • Versuche zur Bodendegradation <p>Begriffe: u.a. Borealer Nadelwald, Tundra, Taiga, Kältengrenze des Anbaus, Permafrostboden, Vegetationszonen, Trockengrenze, Intensive Landnutzung, Prärie, Meeresströmung, Lohnunternehmen, Bodenerosion, Bodenschutz, Gemäßigte Zone, Subtropen, Satellitenbild, Bewässerung, Bewässerungsformen (z.B. Kanalbewässerung, Beregnungsanlagen, Tröpfchenbewässerung), Sonderkultur-anbau, Agrarfabriken (factory)</p>
	<p>Prozessbezogene Kompetenzen (Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz)</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese • übernehmen Planungs- und Organisationsaufgaben im Rahmen von realen und virtuellen Exkursionen <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen analog und digital raumbezogene Daten und bereiten sie auf • werten kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analoger und digitaler Form zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus • führen einfache Analysen mithilfe interaktiver Kartendiensten und Geographischer Informationssystemen (GIS) durch • stellen strukturiert geographische Sachverhalte auch mittels digitaler Werkzeuge mündlich und schriftlich 	

<p>Der Landwirt als Energiewirt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben der Landwirtschaft und alternative Einkommensquellen für Landwirte • Begriffe „nachwachsende Rohstoffe“ und „alternative Energien“ + deren Bedeutung • Funktionsweise einer Biogasanlage <p>Oliven aus dem Mittelmeerraum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbreitung des Olivenanbaus • Anpassung des Ölbaums • Anbauflächen und Erntemengen • Anbau und Verarbeitung von Oliven <p>Erdbeeren aus Spanien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transportrouten von spanischen Erdbeeren • Herkunftsländer von Erdbeeren (Jahresverlauf) • Merkmale einer Sonderkultur • Anbau von Erdbeeren in Folienkulturen <p>Wüsten – trocken, doch nicht wüst und leer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sahara und andere Wüsten • Merkmale von Klima und Vegetation • Entstehung verschiedener Wüstenarten <p>Oasen – grüne Inseln in der Wüste</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lokalisierung von Oasen • Oasenarten • Bedeutung der Dattelpalme • Veränderungen in den Oasen <p>Entweder der Nil oder das Nichts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nilverlauf • Wirtschaftliche Bedeutung des Nils • Niltal vor und nach dem Bau des Assuan-Staudamms <p>Methodik: Versuche zur Bodendegradation</p> <p>Zeitraumen: 18 Stunden</p> <p>Leistungsüberprüfung: Eine potentielle schriftliche Leistungsüberprüfung (Test) sowie die sonstigen Leistungen</p>	<p>unter Verwendung von Fachbegriffen aufgaben- und materialbezogen dar</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen geographische Informationen und Daten mittels digitaler Kartenskizzen, Diagrammen und Schemata graphisch dar <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die mit Eingriffen von Menschen in geökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken • beurteilen Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft • erörtern Gestaltungsoptionen für ein nachhaltigeres Konsumverhalten • beurteilen die Veränderung der Trockenräume durch den Menschen • beurteilen Möglichkeiten zur nachhaltigen Entwicklung von exemplarischen Räumen der Subtropen 	<p>farms), Industrial farming, Commercial farming, Golfstrom, subpolar, subtropisch, Seeklima, maritimes Klima, Landklima, kontinentales Klima, Übergangsklima, Gunstfaktoren, Ungunstfaktoren, Grünlandwirtschaft, Vegetationsperiode, Wachstumsdauer, Kulturpflanze, Agroforstwirtschaft, Kurzumtriebsplantage, Pflanzenschutzmittel, Biogas, Biogasanlage, Photosynthese, Methan, Kohlenstoffdioxid, Biogasgülle, Mineraldünger, Biodiversität, Regenfeldbau, Ölbaum, Genossenschaften, Anbau auf und unter Folie, Sonderkultur, Wüste, Verwitterung, Frostsprengung, Hamadas, Wadis, Felswüste, Kieswüste, Sandwüste, Serir, Erg, Düne, Sahara, Oase, Dattelpalme, Grundwasseroase, Flussoase, Flussdelta, Staudamm, Dürre, Wasserführung, Bodendegradation, Bodenversalzung, Bodenversauerung</p>
---	---	--